



Irrfahrer, ahoi!

Überladen mit guten Absichten: die Jungfernfahrt der Oper „Das Totenschiff“.

Von Christoph Irrgeher

Seit Volksliedern wie „Wir lagen vor Madagaskar“ weiß man: Das Matrosenleben ist kein Zuckerschlecken. Wie es in der Zwischenkriegszeit aussah, hat sich der Pseudonymautor B. Traven 1926 in seinem Roman „Das Totenschiff“ ausgemalt. Der Seemann Gale kommt da vom Regen in die Traufe: Erst tuckert ihm das Schiff – mit seinen Papieren im Spind – davon, dann wird er als Flüchtling zwischen den Ländern hin- und hergeschoben. Die Rückkehr zur hohen See gelingt zwar, doch im tiefsten Milieu. Gale muss Knochenarbeit für einen Waffenschieber verrichten, dann beheizt er einen Kahn, der zwecks Versicherungsprämie auf Grund läuft.

Am Samstag hat diese Odyssee ihre Jungfernfahrt als Oper erlebt: Die Musik kommt vom Jazzpianisten und Tonsetzer Oskar Aichinger, das Libretto von Kristine Tornquist, die das Stück mit ihrer Gruppe Sirene Operntheater (und



Bedrängt: Gernot Heinrich als Seemann Gale. Foto: Armin Bardel

mit dem Festival Wien Modern) herausbrachte. Erfreulich: Die Musik schaukelt subtil zwischen Jazz und Moderne, baut auf eingängigen Grooves auf und schichtet darüber einen Orchestersatz, der Dur und Moll schätzt, aber auch gern geräuschhaft zerflockt. Fast jede Nummer ist gut, manche noch besser. Nur leider, es bleibt bei einzel-

nen Stücken – geschaffen wie von einem Maler, der viele Leinwände zu füllen hatte. In diesen 90 Minuten wölbt sich kein Spannungsbogen, auch nicht im Libretto, das Travens maritime Proletenpassion mitunter sehr ausufernd erzählt.

Endgültig ins Trudeln gerät der Abend durch die Regie: Mit wenigen Requisiten, aber umso mehr plumpen Gesten – Eimer schwenken, Münzen fangen, Prügel kassieren – beklagt sie das Leid der armen Leut' und kommt über diese Mühwaltung nicht recht hinaus. Zuletzt berechtigter Jubel für die glühenden Töne von Gernot Heinrich als Gale und Staunen über den Veranstaltungsort, einen pittoresk verfallenen Hernalser Ballsaal namens „Reaktor“, der Buffetbrötchen zum Sensationspreis von 1,50 Euro verkauft. ■

Oper

Das Totenschiff

Wh. bis 29. November, Reaktor

★ ★ ☆ ☆ ☆